

„Die unendliche Schaffenskraft der Frauen“

Ein Blick durch die Brille der Gleichstellung: ORF-Programmdirektorin Kathrin Zechner im großen Spezial-Interview zum Internationalen Frauentag.

... Von Nadja Riahi

Im Zeichen der Frauen: Der internationale Frauentag – auch Frauenkampftag oder Weltfrauentag genannt – wird seit mehr als 100 Jahren am 8. März begangen. Da es kommenden Montag wieder so weit ist, sprach medianet mit ORF-Programmdirektorin Kathrin Zechner über männliches Selbstverständnis, Veränderungen, Aufholbedarf und die Frauenquote.

medianet: Frau Zechner, was hat sich in den letzten Jahren in der Medienbranche in puncto Gleichstellung getan?

Kathrin Zechner: In den Medien ist es – wie in Teilen der Kunst – doch etwas progressiver abgelaufen.

Ich erkenne in der Medienbranche eine Affinität zum 50/50-Modell, und der Umgang unter den Geschlechtern ist



© ORF/Roman Zach-Kesling

„

Der Revierverteidigungsreflex ist so stark, dass, wenn wir in diesem Prozess nicht noch einmal 3.000 Jahre brauchen wollen, die Quote ein adäquates Mittel ist.

Kathrin Zechner
ORF-Programmdirektorin

“

respektvoll. In den vergangenen Jahren beziehungsweise Jahrzehnten ist einiges gelungen, dennoch kann ich mich allen anschließen, die der Meinung sind, dass in diesem Bereich noch mehr Luft nach oben ist.

Wir müssen auf den Fall stärker ins Handeln kommen.

medianet: Wie jedes Jahr macht der ORF eine Kampagne zum Frauentag am 8. März. Unter welchem Motto steht die Kampagne dieses Jahr?

Zechner: Die heurige Kampagne steht unter dem Titel ‚Sichtbar machen‘. Wir haben in unse-

rem Team festgestellt, dass die Männerwelt darauf achtet, dass Frauen unsichtbar sind und bleiben.

Das ist eine ganz eigene Form der Diskriminierung und geht zurück bis zu den Formulierungen in der Bibel. Es gibt in praktisch allen Gebieten Frauen, die Sensationelles leisten und nicht genügend wahrgenommen werden.

Wir stellen für unsere Kampagne – in Zusammenarbeit mit dem Haus der Geschichte Österreichs (HGÖ), dem Journalistinnenkongress und anderen Institutionen – auf extra.ORF.at Frauen aus verschiedenen

Bereichen vor. Ich würde die Kampagne als einen Startschuss bezeichnen. Das heißt, dass wir mit 100 Frauenporträts beginnen und dazu einladen, diese Darstellung zu ergänzen.

Auf diese Weise entsteht ein Gesellschaftspuzzle, das es zu erweitern gilt. Wir laden besonders dazu ein, dass Frauen, die in dem von der Krise gezeichneten Jahr Enormes geleistet haben, visuell und textlich sichtbar gemacht werden. Das kann eine Lehrerin, Krankenpflegerin oder Nachbarin sein.

Dadurch soll ein unendliches Bild der Schaffenskraft der Frauen entstehen.